Nr. 15

Sonnabend, den 18. Januar

1902

Deutscher Reichstag.

119. Situng am Donnerstag, 16. Januar 1902.

Am Bundesrathstifche Staatsfektetar Freiherr von Thielmann, Rriegsminifter von Gogler.

Der Prafident eröffnet bie Sitzung um 1 Uhr 20 Min.

Erster Gegenstand ber Tagesordnung ift bie Interpellation Graf Driola und Genoffen:

1.) ob die in Aussicht gestellten Gesehentwürse zu der im Reichstage wiederholt als dringend nothwendig erklärten Redision der Mistärpensionsgesetze nunmehr fertig gestellt sind, und ob deren Borlage während dieser Tagung des Reichstages zu erwarten ist oder

2.) ob und welche Gründe ber Einbringung ber Gesehentwürse während bieser Tagung bes Reichstages entgegenstehen?

Staatssekretär Freiherr von Thielmann erklärt fich bereit, die Interpellation sofort zu beautomorten

Bur Begrundung erhält bas Wort ber Abg. Graf von Oriola (Natl.), ber auf bie Borgeichichte ber Materie eingeht und eine vom Rrieges minifter feinerzeit abgegebene Erflärung verlieft, in ber berfelbe zu erkennen gab, baß er bas jehige Millitärpenfionsgesetz nicht mehr für zeitgemaß halte. Redner bedauert, daß die in biefer Dinficht gemachten Bufagen bisher nicht erfüllt wurden, und erflatt, bag bies bie Beranlaffung gu feiner Interpellation gewesen fet. Er und feine politischen Freunde murben nicht eber ruben, als bis biejenigen Berpflichtungen erfüllt feien, Die nicht nur ber Reichstag, fonbern auch bie berbunbeten Regierungen burch ihre Bertreter hier hatten anerkennen laffen. Die Benfionen ber Rriegsinvaliden feien unzureichenb. Die Regierung moge nicht langer zögern, einen Besethentwurf, ber die Civilverforgungefrage in befriedigenber Beife loje, einzubringen. Es herriche überall in ben betheiligten Rreifen Ungufriebenheit.

Reformbeburftig fet auch bas Reliftenwesen. Das Gesetz von 1887 habe seinerzeit eine robe Bestimmung eingeführt; bei einem Altersunterichieb bon über 15 Jahren amifchen Offizieren und ihren Chefrauen werden ben letteren fur jedes Jahr ein Zwanzigstel ber Wittmenpenfion abgezogen bis zur Salfte ber Benfion. Die Beftimmung felbst fei zwar 1897 beseitigt worden, aber die seinerzeit babon Betroffenen Iftten noch heute barunter. Fürchte man etwa, bie Benfionen tonnten fo groß werben, daß die Frauen fich berleiten laffen konnten, Offiziere auf Abbruch gu heirathen? Man werde wahrscheinlich von schlechter Finanglage reben, aber wenn man bei einem Buftanbefommen bes Rolltarifs gerne bas Centrum in feinen Beftrebungen auf bie Bermenbung ber Ueberschüffe für Die Wittmen= und Waisenber= ficherung ber Arbeiter werbe unterftugen tonnen, fo werbe man es bem Redner nicht übelnehmen, feinerseits auf bie Revision ber Militarpenfionsge= fete gu bringen. Es handle fich um ein nobile officium, bem fich bie Regierung nicht entziehen

Staatsfetretar Frhr.v. Thielmann: Wenn ber herr Interpellant zu miffen glaubt, bag bie neuen Militarpenfionegefete fertiggeftellt feien, fo fann ich barauf erwibern, daß das nicht richtig ift. Die Gefegentwurfe find nicht fertiggefteut, und auch ber eine berfelben, bas Militarpenfionegefes, bon bem es herr Graf v. Ortola besonders beftimmt behauptete, ift nicht fertiggeftellt worden. Die Gefebenimurje unterliegen noch ber Beurtheilung awijchen ben zuständigen Refforts. Dem Bundesrathe ift bis jest fein einziges ber Befege guge= gangen und ich bin beshalb auch nicht in ber Lage, feitens ber berbundeten Regierungen bie Berficherung abzugeben, daß die Borlage ber Beseite noch in dieser Tagung des Reichstages zu erwarten sei. Der Herr Interpellant hat seine zweite Frage nur fur ben Sall geftellt, bag bie Wefete fertiggeftellt feien; ba bies nicht ber Gall ift, brauche ich die zweite Interpellation nicht gu beantworten. Der Berr Interpellant hat in feinen allgemeinen Ausführungen noch die Rritit einer Reihe bon einzelnen Bestimmungen ber bestehenben Penfionsgesetze angeführt; so weit hier technische Fragen in Betracht tommen, fonnte ich bie Antwort nur ber Militarverwaltung überlaffen.

Generalmajor von Tippelstirch: Ich bin in der glücklichen Lage, im Namen des Kriegs-ministeriums das vollständige Einverständniß erklären zu können mit den Aussührungen des Herrn Grasen von Oriola, soweit er Härten, Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten der disherigen Bestimmungen der Pensionsgesetze und soweit er Unklarheiten in denselben zur Sprache gedracht hat. Ich habe im Anschluß an die Lühere Erklärung des Herrn Kriegsministers zu erklären, daß der

neue Gesegentwurf nach eingehender Prufung und Singuziehung von Sachverftandigen nunmehr innerhalb bes Refforts bes Kriegsministeriums fertigge= ftellt ift. Lediglich wegen ber ungunftigen Finanglage bes Reiches (Gort ! hort !) mußte gum Bebauern des Rriegsminifteriums bon ber Borlage jest abgesehen werben. Ich tann vorwegnehmen, baß in diesem Gesetzentwurf ben Bunfchen bes Berrn Interpellanten bezüglich ber Abanberungen ber bisherigen Gejege jum allergrößten Theile, ich tann fagen, beinahe gang entsprochen worben ift. Redner fügt noch hingu, daß bas Rriegs. minifterium ichon jest bei Bewilligungen ber Rriegsgulagen bas größte Wohlwollen malten laffe. Allerdings hatten biejenigen Offiziere mit ihren Ansprüchen abgewiesen werden muffen, die lediglich Friedensinvaliden feien.

Abg. Prinz Schönaich Carolath (Hosp. b. Nail.) beantragt die Besprechung der Interpellation.

Abg. Eichhoff (freis. Bp.): Im Namen meiner politischen Freunde erkläre ich, daß auch wir eine Revision und Resorm der bestehenden Militärpensionsgesetze für dringend nothwendig erachten. Die Antwort der Regierung auf die Interpellation hätte sich der Herr Interpellant selber sagen können. Man sollte den Zolltaris so lange ablehnen, dis die erwarteten Resormgesetze eingebracht worden sind.

Abg. Dr. Dertel (tonf.): Die lette Dro-hung des Herrn Borrebners ift nicht neu und etwas bei ben haaren herbeigezogen. Der Standpuntt meiner politischen Freunde in ber Angelegenheit ift bekannt. Auch wir halten eine Beseitigung ber gugestandenen Sarten und Ungleichheiten bei ben Militarpensionen für bringend nothig. Die beiben beute gehörten Antworten bom Regierungs= tische waren bas lleberraschenbste, was man er= leben tonnte. Die Untwort bes herrn Staats= setretars war mir nicht gang ertlärlich. Bei diesen Fragen, bie etwas an bas Herz ber Nation geben, tonnte man boch bemerten, bag wenigftens bas Berg bes herrn Kriegsminifters ein wenig warmer fein muß, wie bas bes herrn Staatsfefretars; ficherlich ift das herz bes herrn Berireters bes Rriegsminifters, bas ihm beinahe burchzugehen drohte, bedeutend wärmer, als bas des Herrn v. Thielmann. Ter lettere ift auch tein Josef, sonft hatte er die nun eingetretenen 7 mageren Jahre borausgesehen. In Diejer Geffion wird ja nun freilich bas Gefet fich nicht borlegen laffen, auch aus anderen Grunden, in ber nachften Ceffion ift es aber bestimmt möglich.

Abg. Singer (Sog.): Meine politischen Freunde wunschen gleichfall's eine ausreichende Penfionirung ber Invaliden, wir wünschen nur, daß die Rosten bon ben reicheren Rlassen getragen werben, die ärmeren haben genügend an ber Blut= fteuer zu tragen, die der Militarismus von ihnen verlangt. Was hindert Sie benn baran, im Etatsgefet eine Bestimmung einzufugen, welche fur tie borliegenden Zwede bie nothigen Mittel an= forbert? Die Regierung wurde badurch gezwungen, offen Farbe zu bekennen. Ich muniche überhaupt, baß bie Beftrebungen bes Rriegsminifteriums bie Unterstützung bes Reichstags noch mehr finden möge und zwar nicht durch Worte, sondern durch Thaten, welche bie Starrtopfigkeit ber Finangverwaltung zu brechen geeignet find.

Staatsfefretar Grhr. v. Thielmann: 3ch bin bem herrn Borredner für ben Ausbrud, ber sich auf meine Person bezog, überaus bankbar. Ich glaube, es ift bas größte Lob, bas man einer Finangbermaltung ertheilen fann, wenn man fie ftarrtopfig nennt. Wenn bie Befegentwurfe auch innerhalb ber Militarverwaltung fertiggeftellt finb, jo barum boch noch nicht in ber Marine= und Roloninalverwaltung. Zwischen bem Kriegs= ministerium und ber Finanzverwaltung besiehen teine erheblichen Differenzpuntte ; es ichweben aber noch Differenzen zwischen der Finanzverwaltung und ber Marineverwaltung. Was die Resolution Rister betrifft so hat die Reichsregierung schon bor langerer Bett an bie Bunbesftaaten bas Erfuchen gerichtet, die bezüglichen Erhebungen anguftellen. Es find baraufhin bisher erft eine Reihe von Antworten eingegangen.

Albg. Le nz mann (fri. Bp.): Die Starrstövfigkeit der Finanzberwaltung dürse nicht so weit gehen, um uns an der Ersüllung wichtiger Aufgaben zu hindern, und solche Ausgaben lägen hier vor. Gegenüber dem ungeheuren Anwachsen der in den Etat eingestellten Pensionssumme für Offiziere wäre es am Platze, wenn die Pensionirung besonders höherer Offiziere etwas weniger freizgiedig gehandhabt würde, es scheint zum Theil weniger die militärische Tächtigkeit als die militärische Beltebtheit dafür ausschlaggebend zu sein. Ich weiß nicht, ob ein Kommandirender General immer deshalb pensionirt werden muß, weil in

seinem Armeekorps ein ober zwei Mensuren vorgekommen sind.

Abg. v. Blöbau (b. k. Fr.) weist im Sinne ber Interpellation besonders auf den Einfluß einer Regelung einer Pensionirung auf die ganze Unters offizierfrage hin.

Abg. Cahensty (Ctr.) wunscht, bag vor allem bei der Reform der Militärpenfionsgesetz zunächst die unteren Chargen berücksichtigt werden.

Abg. Werner (Refp.) schließt fich bem an und municht Reuregelung ber Anftellungsverhältniffe für Militäranwärter.

Abg. Dr. Dertel (kons.) betont nochmals, daß seine Partei für eine möglichst baldige Resorm der Militärpensionsgesehe unbedingt eintrete. Unsmögliches zu verlangen sei allerdings nicht ihre Socie

Nach weiteren Bemerkungen bes Staatssekreturs Frhrn. v. Thielmann und ber Abgg. Graf v. Oriola, Eichoff, Dr. Heim und v. Blöbau schließt die Besprechung.

Sierauf vertagt fich bas Saus.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr. — Tagessorbnung: 1) Erfte und zweite Lesung bes Gesetzentwurst über Berlegung ber beutsch-banischen Grenze, 2) Rechnungssachen, 3) Interpellation Albrecht und Genossen.

Schluß gegen 52/4 Uhr.

Thorner Nachrichten.

Thorn, ben 17. Januar 1902.

* [Bur Auf nahme von Testamenten.] Das Kammergericht hat kürzlich aus Anlaß eines Streitfalles die solgenden Rechtssähe ausgestellt: "Ein der deutschen Sprache nicht mächtiger Gemeindevorsteher ist nicht berechtigt, ein Dorstestament auszunehmen. Auch ist ein vor einem der deutschen Sprache nicht mächtigen Gemeindevorsteher errichtetes Testament ungiltig, wenn das Protokoll über die Errichtung von einem zugezogenen Schreiber in deutscher Sprache ausgenommen und von dem Gemeindevorsteher unterschrieben ist."

† [S partassen untergeteben in.] Die vom Minister des Innern erlassene Bestimmung, das Spartassengelder in Psandbriesen der Hypotheten-Aktienbanken nicht angelegt werden dürsen, und das Statutenbestimmungen, welche dies dennoch gestatten, zu streichen sind, wird vom Minister jest dahin erläutert, das nur diezenigen Papiere der preußischen Hypothekendanken, welche auf Hyporhekenschulden (Grundsbesissschulden) beruhen, nicht von den Sparkassen erworden werden sollen. Dagegen dürsen Schuldsverschungen der preußischen Hypothekendanken, welche auf kommunaler Schulden preußischer Körperschaften öffentlichen Rechts, beruhen, da diese mündelsicher sind, nach wie vor von den Sparkassen erworden werden.

Be [Gegen die Kurpfuscher.] Der preußische Justizminister hat an die Oberstaatsanwälte einen Erlaß über die strasgerichtliche Berssolgung der Kurpsuscherei gerichtet, worin darauf hingewiesen wird, daß § 4 des Gesets über den unlauteren Bettbewerb zweckmäßig zur Bestrasung der Kurpsuscher ausgenutzt werden kann. Es soll auf eine nachdrückliche Bersolgung der eingehenden Strasauträge hingewirkt werden.

Ichrecken und Janber auf der Bühne. Bon Camillo Heyben.

(Nachbrud verboten.)

Der unermubliche und erfindungsreiche Das fcinenmeifter bes Münchener Softheaters, Lautenichläger, bem man wohl einen abnlichen Ehrentitel geben burfte, wie Goethe ihn feinem Debing gab, als er ihn "Direktor ber Ratur" nannte, bieser Mann hat jungst, wie in der Presse berichtet wurde, geäußert, als fein lettes Wert für bas Münchener Theater wolle er eine völlige Umgeftaltung ber Wolfsichluchtigene im "Freischus" bornehmen. Die Abficht Diefer Umgestaltung ift bie, jene Rinderschreden, die fich in Diefer Szene bis heut erhalten haben, auszumerzen und ben Bersuch zu machen, burch bie Anlage und die Ausstattung der Borgange bei bem Beschauer eine Stimmung hervorzurufen, wie fie ber Tonmeifter wirklich beabsichtigt und in seinen Tonen auch ausgebrudt hat. Lautenschläger hat hiermit ein intereffantes und wichtiges Problem bes Theaters berührt. Merkwürdig in ber That, wie wenig und wie einseitig entwickelt jum guten Theile bie Mittel sind, durch die das Theater die Ericheinungen bes Baubers barftellt und ben Schreden hervorzurufen sucht, ben diese Wesen aus einer übernatürlichen Welt! Wer hinter ben Rouliffen lebt, ber tann fich eines Lächelns taum entschlagen, wenn er baran bentt, wie biefe Befen in ber theatralischen Wirklichkeit aussehen. Ich erinnere

mich, als Kind ein Ausstattungsstüd — ich glaube "Die Reise um die Welt in achtzig Tagen" — gesehen zu haben; darin gerieth der Held in eine Schlangenhöhle, und als die Würmer von allen Seiten auf ihn niederzüngelten, glaubte ich, vor Entsehen und Mitleib sterben zu müssen. Später habe ich diese Bestien in all' ihrer pappenen Lebendigkeit zu Duhenden neben einander in der Requissitenkammer liegen sehen und die Gesühle des Entsehens und Mitleids haben sich garnicht wieders holt. Die Koulissen sind ja heut keine geheimnisvolle Welt mehr, aber es ist doch gut, daß sie sich vor dem Publikum abschließen. Doch zur Sache.

Ginem Rinbe tann man bie Zauberericheinungen auf ber Bubne in ber primitibften Urt verdeutlichen. Es halt Lohengrins Schwan für einen wirklichen Schwan und ben feuerspeienben Drachen balt es ohne weiteres fur ein gefährliches Thier von Blut, Fleisch und - nicht gu vergeffen ! - Gift. Geine Mufionsfähigkeit ift unbegrenzt. Leiber fieht es um die Erwachsenen nicht fo. Jeber Erwachsene ift ber Bubne gegenüber ein geborener Steptiter, ein geborener Rritifer. Und boch, wie Goethe jagt, er "möchte gern erftaunen". Bir Alle wiffen gang gut, bag bie Buhne nur ein Symbol ift, nur ein Bild. Aber bie Buhne Grebt boch wieber banach, uns hieruber hinmeg zu täuschen, uns bas Budtaftenartige ihrer Bilber vergeffen gu machen und une bie Birflichfeit borgufpiegeln. Sierin liegt, wenn ich mich einmal gelehrt - philosophisch ausbruden barf, ber Antagonismus bes Problems.

Die Aufgabe ift also, die Erscheinungen des Bauberhaften in einer Weise vorzuführen, die in einem genauen Berhältniß zur Flusionssähigkeit des Publikums fieht. Nur die Richtigkeit dieses Berhältnisses verbürgt den Ersolg, nicht der Auswand der Mittel oder die Geschildichkeit an sich.

Mit der Jufionsfähigkeit ift es aber eine eigene Sache. Sie ift überaus berichieben. Wir feben, bag die Bölfer, bie nach Bismards Ausfprache jene halbe Glafche Rothwein guviel haben, bie wir zu wenig haben, bag alfo die Frangofen, Italiener u. f. w. fich unendlich viel leichter illufioniren, als die Deutschen. Daffelbe gilt bon ben verschiedenen Epochen. Das antite Theater mar burchaus symbolisch, wie schon u. A. die Masten ber Schauspieler beweisen, und feste daber eine außerordentliche Suufionsfähigteit bei ben Buichauern voraus. Das Gleiche mar bei ben mittelalterlichen Myfterien ber Fall, bie auf eine fo willige Phantafie ber Buschauer rechnen durften, daß diefe teinen Unftund nahmen, die brei Stodwerke ber Buhne als Solle, Erde und himmel angunehmen. Gine ahnliche Blufionsfähigfeit durfte auch noch Shatespeare porausjegen; es genügte, wenn er die Tafel aushing : "Sier tft England", und es genügte, wenn er Begen ober Beifter als folche vorftellte - die Phantafie ber Buschauer fab bann wirklich Begen und Geifter in ihnen.

Ein völliger Umschwung in biefer Sinficht ift aber im 19. Jahrhundert eingetreten. Erft im 19. Jahrhundert hat bas Theater ben jumboli= ichen Charafter gang abgestreift und sich gang bem Realismus in die Arme geworfen. Run fteht es aber mit bem Realismus fo, bag bie Anspruche an ihn um so höher steigen, je weiter man auf dieser Bahn geht. Bon Jahrzehnt zu Jahrzehnt hat das Publikum an die hiftorische Treue und die Pracht der Ausstattung, an die Stimmungefraft ber Infgenirung immer größere Forderungen geftelli, und heut gilt ein fleiner Berftoß gegen ben Realismus bereits für einen großen Gehler bes Regiffeurs. Es leuchtet ein, bag biefe Entwide= lung nur auf Roften ber Mufionsfähigfeit vor fich geben tonnte. Je genauer wir die Dinge auf bem Theater ber Birklichkeit nachgebilbet feben, um fo ichlaffer wird unfere Phatafie. Wir Wir glauben nur noch, mas wir feben. Die Jufion aber forbert, bag wir feben, mas mir glauben. Bir muffen bem Dichter Die Begen, Die Beifter, Befpenfter, Unthiere und bergleichen glauben, fonft feben wir fie nie. Und auf Diefen Glauben muß ber Regiffeur rechnen. Wenn erft feine Runft bem Buschauer die Welt und die Wejen bes Jenseits glaubhaft machen muß, bann ift hopfen und Malg verloren. Sein Bert tann nur darin bestehen, mit Borficht und Tatt bie Linien nachzuzeichnen, die ber Dichter ober Tonschöpfer vorgezogen hat.

Wir finden also: die Methode auf der Buhne Zauber und Schreden darzustellen, muß eine illusionistische sein und kann realistische Elemente nur mit großer Vorsicht benußen. In der That wirkt die sozusagen realistische Darstellung der Zauberwesen, wie sie auf der Bühne heut häusig beliedt wird, in der Mehrzahl der Fälle unglaubhaft, oft sogar lächerlich. Die seurigen Schweine und ähnliches Gelichter in der Wolfsschlucht haben wohl schon Jedem einmal Vergnügen bereitet, und was die Heren in "Nacheth" angeht, so haben

mir immer die Damen leid gethan, die fich ihnen | gu Liebe fo alt und unnaturlich, wie nur möglich, anschminken und anpugen mußten und ichlieflich boch nur ein allgemeines Schutteln bes Ropfes

Suchen wir hach feineren Mitteln der Dar= stellung, so bietet sich junachst bas bar, auf bie Naturelemente und Naturstimmungen gurudzugeben, aus beren Eindruck im menschlichen Geifte über= haupt Geifter= und Zaubervorstellungen entstanden find. Das ift die Methode, die Lautenschläger bei ber Bolfsichluchzisizene anwenden will. In ber Ratur muß bas Unheimliche ber Szene und ihrer Borgange liegen. Bilbe Felfen, tobte, vom Blige zerschmetterte Boume, eine unheimlicher, gleichsam glaferner Gee (diesem wurde ich hier entschieden dem tojenden Wildbache vorziehen, denn iede Bewegung bedeutet immerhin Leben) - bas tonnte in uns icon bie nothige gespenftische Stimmung erweden. Bödlins Bilber wurden für berartige Szenen eine Fulle von Motiven geben; man bente z. B. an jene steile, ichwarze Schlucht, aus ber ein Drache feinen Sals gungelnd hervor= ftredt. Ein anderer Fall, wo die gespenftische Stimmung nur durch die paffenbe Geftaltung ber Ratur zu erreichen ware, ift jene furze, aber furchtbare Szene im "Fauft": Bas weben bie bort um ben Rabenftein?" Aber auch wenn bie unheimliche Darstellung der Natur allein noch nicht genügt, wird fie viel gur Erwedung jener Mufion beitragen konnen, die uns von vornherein ichon für alles Bunderbarfte empfänglich macht. Gine folde Stimmung mußte 3. B. über ber Terraffen= izene im "Hamlet" liegen. Schnelle Wolfen fliegen über ben himmel, verbeden ben Mond, werfen ungewiffe fliebende Schatten über bie Buhne - wir glauben ichwebende Geftalten in ihnen zu erfennen und wundern uns nicht mehr, wenn einer biefer Schatten ichließlich Form ge= winnt und gur menschlichen Geftalt wirb. Go giebt es eine Angahl von Fallen, in benen Beifter= und Gefpenfterericheinungen als eine Art Ratur= bamonen zu behandeln maren. Rehmen mir 3. 23. bie Berenfgene in "Mabbeth". Die Buhne ift faft dunket, dide graue Rebel gleiten über fie hin und her, mit Dube ertennen wir, daß wir ger= riffenes felfiges Terrain bor uns haben. Der Wind pfeift. Durch dies Dunkel feben wir dann plöglich von verschiedenen Seiten Schatten burch Die Luft gleiten. Gie schweben auf und nieber, ab und zu wird ein fahles Leuchten, wie bas Bhosphoreszieren moricher Baumftamme, an ihnen sichtbar. So könnte man ein echtes schottisches Gebirgsbild geben, die Begen als die natürlichen Geschöpfe biefes unheimlichen Fledes Erbe bar= ftellen und über alle realiftischen Schwierigkeiten hinwegtommen.

Bei ben Geistererscheinungen selbst meine ich daß bas Undeutliche in Berbindung mit dem Ploglichen das wirtsamfte Mittel ift. Den Erdgeift im "Fauft" - oder vielmher nur fein Saupt, ba er doch als riesengroß gedacht ift - darf man nur hinter wallenden Rebeln, in undeutlichen Umriffen, auf Momente feben. Der hund, ber fich hinter dem Dien gum Rilpferd auswächst und dann wieder gum Mephifto zusammenschrumpft, fonnte allenfalls verdeutlicht werden indem man bligahnlich einen unformlichen, ungeheuren Ruden hinter bem Dfen auftauchen läßt. Die Geiftererscheinungen in Richard III. mußten sozusagen unkörperlich, verschwommen, schwebend sich darstellen Schon jest hat bie Buhne viele Mittel, um berartige Wirkungen zu erreichen; ich glaube aber, daß in dieser Hinsicht 3. B. der Kinematograph noch viel für die Bühne zu leiften berufen ift. Denn das Biel, nachdem wir zu streben haben, ift ja nicht, die hochentwickelte Technif ber Buhne wieber herabzudruden, fondern fie so zu verwenden, daß unsere Phantafie burch bie Buhue neu beflügelt und unsere ermattete Mufionefähigkeit durch fie neu geftärkt wird.

Vermischtes.

Ein einfaches Berfahren, auf Glas zu ichreiben ift von Brof. Margot in Genf ichon bor Jahren veröffentlicht worden. doch hat es anscheinend die Ausmerksamkeit beim Bublitum nicht gefunden. Margot entdectte, daß gewiffe Metalle, vor allem das Alluminium, auf bem Glase fest haftenbe metallische Spuren hinterlaffen. Man braucht zu biesem Zwecke nur mit einem Aluminiumftift auf die gereinigte Glasfläche zu schreiben, genau fo wie mit bem Bleiftift auf Papier. Die Schriftzuge find weder durch Abwaschen noch durch oberflächliches Reiben von der Glasoberfläche zu entfernen und wiederfteben felbft Fluffigkeiten, bie bas Glas angreifen. Berger in Bruffel hat gefunden, daß Schrift ober Beichnung auf Glas noch vorzäglicher ausfällt, wenn man die Glasoberfläche vorher mit einer Lösung von tieselsaurem Rali befeuchtet. Das Margotiche Berfahren ift besonders zu empfehlen an Stelle bes Aufklebens von Papier=Etiketten, die fich leicht ab= lofen und zu unliebsamen Bermechslungen führen.

"Tabloid = Reftaurants" nennen fich bie neuesten Rulturerzeugnisse in New-Port. Es find bort angeblich vor Lurgem zwei berartige Wirthshäuser eröffnet worden, die ein großes Beschäft machen. Alle Nahrungsmittel merben dort in konzentrirter Form verabreicht, b. h. als Paftillen ober Rapfeln. Eine Tabloid=Mahlzeit dauert, wenn man sich Zeit läßt, nicht länger als brei Minuten, da man eben nur ein paar fleine Täfelchen oder Rügelchen hinunterzuschlucken braucht, um die nöthige Menge von Nährstoff zu fich zu nehmen. Die Restaurants follen von Geschäftsleuten biel besucht werden, die eine solche Ernährung einem haftig berichlungenen Mabl gewöhnlicher Art vorziehen. Profit Mahlzeit!

Die Roften ber fibirischen Bahn wurden bei Beginn des Baues auf 450 Millionen Rubel geschätt. Indeffen murbe bie Summe fehr beträchtlich überschritten, da schon vor mehr als 12 Monaten die Differenz zwischen den geschätten und ben wirklichen Roften fich auf über 430 Millionen belief; d. h. die Bahn hat bereits vor 12 Monaten nicht weniger als 780 Millionen Rubel gekoftet. Bebor die Bahn in eigenem defini= tiben Betrieb fein tann, tann man die Befammtkoften auf über eine Milliarde Rubel schäpen, nahezu ben dreifachen Betrag, der beim Beginn bes Bahn= baues vor wenig mehr als einem Jahrzehnt vor= gesehen wurde.

Ueber das Testament des bekannten Friedensfreundes, bes Staatsrathes 3oh. Bloch in Warfchau machen ruffifche Blätter folgende Mittheilungen: Bloch hinterließ 300 000 Rubel zur Gründung einer neuen Rinder=Wohlthätigkeits= anftalt, 70 000 Rubel für eine besondere Anftalt bei ber Warschauer Wohltätigkeitsgesellschaft, 10 000 Rubel zum Beften ber Marschauer Raufmaanschaft, 30 000 Rubel zur Einrichtung bon Stipendien für Ratholiken, Protestanten und Juden, welche am Barfchauer Polytechnikum ftubiren, 10 000 Rubel zum Beften eines Afhle und 50 000 Rubel gur Förderung der Friedenspropaganda. Gine Nachricht, daß das von dem Verstorbenen begründete Bankhaus in Warschau eingehen werbe, ift falich.

Yom Büchertisch.

Die weitverbreitete "Bibliothet ber Unter haltung und bes Biffens" bringt neuerdinge neben ihrem ausgewählten, als besonders intereffant allgemein gelobten Inhalt auch einen allerdings nur befchränkten Inseratenanhang. Darüber lüßt fich ein bekannter Berliner Rubligift in einem längeren, "Modernes Inserieren" betitelten Auffat folgendermaßen auß: "Auch weitverbreitete, in regelmäßigen Zwischenräumen erscheinende gebundene Bücher werden neben Zeitungen und Zeitschriften neuerbings mit Vorliebe von verständigen Inserenten benutzt. Gebundene Bücher bewahrt man auf und legt fich damit eine Bibliothet an, ju ber man immer wieder greift, aus der man gern an Freunde und Bekannte Bande ausleiht. Text und Auftrationen bieten immer wieder willsommene Unterhaltung. Daß natürlich dann auch die Inferate durchblättert und gelesen werden, welche durch die künstlerische Ausstattung und die hübschen Auftrationen an und für fich eine Sebenswürdigkeit find, ift felbftverftanblich, und so wirkt ein Inserat in einem oftgelesenen Bande nicht nur wochen- und monatelang, nein, fogar nach Jahren noch ift feine Wirkung nicht erloschen."

Für die Redaction verantwortlich Rarl Frant in Thorn

handelsnachrichten.

Umtliche Notirungen der Danziger Borfe.

Danzig, ben 16. Januar 1902.

But Getreibe, Bulfenfruchte und Delfaaten werden aus r bem notirten Breife 2 Dt. per Tonne fogenannte Factore. Brovifion ufancemäßig vom Räufer an ben Berfäufer vergitte

Weigen per Tonne von 1000 Kiloge. inländisch roth 756 Gr. 168 Mf.

Roggen per Tonne von 1000 Rilogramm per 714 Gr. Rormalgewicht inland. grobförnig 738 Gr. 148 Dit.

Gerfte per Tonne von 1000 Rilog. inländisch große 650-692 Gr. 125-135 Mt. inländisch fleine 632-642 Gr. 123 Mf.

Safer per Tonne von 1000 Rilogr. inländischer 140—148 Mt.

Rleie per 50 Rilogr. Weigen. 4,10-4,60 Mf. Roggen. 4,421/2 Mf.

Rohzuck er. Tendenz: schwach. Rendement 88° Transit. preis franco Neufahrwasser $6,25-6,32^{1/2}$ Mf. incl. Sack bez. Rendement 75° Transitpreis franco Neusahrwasser 4,60-4,75 Mf. incl. Sad bez.

Umtl. Bericht der Bromberger Handelsfammer.

Bromberg, 16. Januar 1902.

Weigen 174—180 Mt., abfallende blaufpihige Qualität unter Notig, feinste über Notig.

Roggen, gefunde Qualttat 150-154 Det. Serfte nach Qualitat 120 -125 Det. gute Braumaare 126-131 Mf. Suttererbien 135-145 Mt. Rocherbien nom. 180-185 Mart. Safer 140-145 Mt., feinfter über Rotia. Der Borftand ber Brobucten Borie.

Thorner Marktpreise v. Freitag 17. Januar. Der Markt war ziemlich beschickt.

	ca									ichft.		
	0	en	i e	nı	n u	ng					is	
-	-	-	William .	-			-		Mi	1 3	M	13
Beizen .								100 Silo	17	20	18	20
Roggen .						0.00			14	80	15	10
Berite .								"	12	20	12	80
Safer								"	14	60	15	30
Stroh (Rich	ta)							"	9	00	10	-
Seu								N N	8		9	
Erbsen .			1					"	17		18	
Rartoffeln								50 Rilo	1	20	2	25
Weizenmehl								#	1		-	40
Roggenmehl						230		"			-	
Brod				19				2,4 Rilo	-	50		-
Rinbfleisch (1 Kilon	1	10	1	20
(230	uch	ff.						1	10	_	20
Ralbfleisch	-	****	1			4		н	annu A	80	1	20
Schweinefleif	ch								1	30	1	50
Sammelfleifd								H	1	30	1	20
Geräucherter						110		M	i	70	-	
Schmalz .	-	peu						"	7			-
Karpfen .							*	"	1	-		-
Bander .	*							"	100000	80		-
Male							*	M	1	40	1	80
Schleie .				*				"	-			-
Sechte .	*		1.				*	N	-	-	-	-
Barbine .	*			1				"	1	20	1	40
00							*	H	-		-	-
								"	-	89	1	-
Bariche .								11		-	-	-
Rarauschen				*				M		-	-	-
Weißfische		*						W M	-	40	-	60
Buten .								Stück	3	-	5	-
		*	*					OT H	4	-	7	50
								Paar	4	-	5	-
Hühner, alte								Stüd	1	-	2	20
" jung	e.	10						Paar	1	20	1	60
Tauben .									-	70	-	80
Butter .								1 Rilo	1	60	2	40
Gier				10				School	3	60	4	80
Milch							-	1 Liter	-	14	_	-
Petroleum .	No.							11	-	18	_	20
Spiritus .								H	1	20	1	30
" (b	eno	it.)			4			H	-	25	-	
Musionhar	10 1	PaG.	240		10.	KY	E	-				

Außerbem fosteten: Kohlrabi pro Mandel CO—OO Pss. Blumenkohl pro Kopf 10—40 Pss., Wirsingkohl pro Kopf 5—20 Pss., Weißtohl pro Kopf 5—25 Pss., Kothkohl pro Kopf 5—25 Pss., Salat pro O Köpschen OO Pss., Spinat pro Psd. 15—20 Pss., Peterfilie pro Pad O Pss., Schnittlauch pro Aundchen O Pss., Wiebeln pro Kilo 13—20 Pss., Mohrrüben pro Kilo 10—15 Pss., Sellerie pro Knolle 10—15 Pss., Rettig pro 2 Stüd O Pss., Meerettig pro Stange 10—30 Pss., Radieschen pro O Bd. Außerbem kosteten: Kohlrabi pro Mandel 00-00 Pfg. -0 Pfg., Surken pro Mandel 00—0,00 Schooten pro Pfund 00—00 Pfg., grüne Bohnen pro Pfund 00—00 Pfg., Bachsbohnen pro Pfb. 00—00 Pfg., Alepfel pro Pfund 15—30 Pfg., Virnen pro Pfd. 00—00 Pfg., Kirichen pro Pfund 00—00 Pfg., Righten pro Pfund 00—00 Pfg., Pfaumen pro Pf. nd 00—00 Pfg. Richen pro Pfind 00—00 Pfg., Pflaumen pro Pfind 00—00 Pfg., Stackelbeeren pro Pfd. 00—00 Pfg., Josephanisbeeren pro Pfd. 00—00 Pfg., Simbeeren pro Pfd. 00—00 Pfg., Simbeeren pro Pfd. 00—00 Mfg., Preißelbeeren pro Pfg., Pilze pro Appiden 0—10 Pfg., Rreißelpro School 0,00—0,00 M., geschlachtete Sanse Vide 00—00 Mf., geschlachtete Sanse Vide 00—00 Mf., geschlachtete Cartaffeln pro Pfilo 00—00 Mf. Crobbeeren pro Pfilo 00—00 Mf. Rartoffeln pro Kilo 00—00 Af. Erbberen pro Kilo 0,00—0,00 M., Heringe pro Kilo 0,00—0,00 M., Morcheln pro Mandel 00—00 Pfg., Champignon pro Mandel 00—00 Pfg., Champignon pro Mandel 00—00 Pfg., Side of Mf., Safen Side 3,00—3 50 Mf., Steinbutten Kilo 0,00 Mf. Spargel pro Kilo 00—00 Mf.

Befanntmachung.

Auf Anregung des Waisenraihs hat der Magistrat beschlossen, wie schon in einer größeren Anzahl Städte so auch hier die Mitwirkung von Frauen bei der Waisenpslege insbessondere in Berbindung mit der öffentlichen Armenpflege in Anspruch zu nehmen. Das weibliche Geschlecht erscheint sür diesen Zweig der gesellschaftlichen Fürsorge bessouders geeignet und wird sich dieser Thätigkeit in ehrenamilicher Stellung gewiß gern widmen.

Es handelt sich vor Allem um die Beaussichtigung der Kosipsiegestellen, in welchen noch nicht sechs Jahre alte Kinder von fremden Personen gegen Enigest unterhalten werden, set es für Rechnung Angehöriger (meistens einer unehelichen Mutter) oder set es sür Kechnung der Armenverwaltung, Bgl. Polizei-Verordnung, betressend das gewerdsmäßige Palten von Kost-Psiege-Rindern in der Stadt Thorn vom 17. November 1881 5. September 1893. Aber auch älteren Kindern dis zum vollendeten 14. Ledensjahre in gleicher Lage, auf weiche die polizeisiche Kontrolle gemäß gedachter Polizeis-Verordnung sich nicht mehr erstreckt, soll die gleiche Fürsorge durch Beaussichtigung der Psiegestellen zu Theil werden.

Ferner voll in denseinen Fällen in werden Kinder (die zum vollendeten 14. Ledenssiedre und ausnahmsweise auch derstehen kinder (die zum vollendeten 14. Ledenssiedre und ausnahmsweise auch derstehen kinder (die zum vollendeten 14. Ledenssiedre und ausnahmsweise auch derstehen kinder (die zum vollendeten 14. Ledenssiedre und ausnahmsweise auch derstehen kinder (die zum vollendeten 14. Ledenssiedre und ausnahmsweise auch derstehen kinder (die zum vollendeten 14. Ledenssiedre und ausnahmsweise auch derstehen kinder kinder (die zum vollendeten 14. Ledenssiedre und ausnahmsweise auch derstehen kinder kinder (die zum vollendeten 14. Ledenssiedre und ausnahmsweise auch der kinder kinder (die konstiedre aber die kenten der kinder kinder kinder (die konstiedre aber die kenten der kinder k

jahre und ausnahmsweise auch barfiber hinaus) zwar im haushalte ber Eltern ober fonftiger Angehörigen, aber unter Gemagrung von Armenunterfützung unterhalten werden, eine wirt-famere Beauffichtigung angefrebt werden als folde jest ftatifindet, gemaß der Armenordnung für die Stadt Thorn (nebst Instruktion für die Bezirks- und Armen-Vorsieher, die den Baisenrath unter Leitung eines Magistrats-Mitgliedes bildenden — stellvertretenden Bezirks-und Armendorster und die Armendeputirten) vom 29. April/9. Juli 1884 und 20. Februar 1886. Die Stadt ist jest bekanntlich in 12 Bezirke eingesheilt, welche wiederum in insge-

fammt 44 Armen-Reviere zerfallen.

Entsprechend dieser Eintheilung ist in Aussicht genommen, jedem der 44 Armen-Rediere, welchem je ein Armen-Deputitrer vorsieht, wenigstens eine weibliche Hilfstraft in gleichsaus ehrenamtlicher Stellung zuzutheilen, welcher insbesondere die vorangegebene Rinder-Beaussichtigung als Aufgabe zusallen wirde.

In den Borftadten murde eine einzige Sulfstraft (Pflegerin) nicht ausreichen, fodaß im Gangen mindeftens 59 Frauen, welche diefer Thatigfeit fich widmen wurden, gewonnen

Die Thätigkeit selbst ift teine leichte und erfordert eine hingebung an die gute Sache, welche ihren Bohn nur in sich selbst tragt. Gutes Einvernehmen, ein Arbeiten hand in Dand, mit den nädtischen Organen und zutreffenden Falles mit den Bormundern oder Eltern

der Kinder ist gleichfalls ersorderlich.

Michtsdestoweniger wird diesseits das Bertrauen in den Gemeinstinn und das dem weiblichen Geschlechte innenwohnende Bedülfniß der Fürsorge-Betheiligung, gesetzt, daß auch am hiesigen Orte Frauen aller Stände sich diesent neuen Beruse zugeneist erweisen werden. An diese geehrten Damen ergebt hiermit die

öffentliche Anfforderung,

Ihre Geneigtheit gur Mitwirkung in der ftadtifchen Baifen und Armenpflege nnserer Abiheilung für Armensachen fund zu geben sei es schriftlich oder sei es durch mano-liche Mittheilung in einem unserer Geschäftszimmer — Bureau I (Generalbureau), Bureau II (Armenbureau), Bureau IIa (Invalidenversicherungs- und Waisensachen-Bureau) Bureau III (Polizei-Bureau) und Einwohner-Reldeamt — oder sei es endlich an den betressenden Begirlsvorfteber, Stellvertreter (Baifenrath) ober Armendebutirten.

An die genannten Chrendeamten ergeht Bugleich das Ersuchen um Entgegennahme ber Meldungen, Beitergabe hierher und Gewinnung oder Benennung geeigneter Damen.

Thorn, den 11. Januar 1902.

Der Magistrat.

Gesucht ... 3-400 Mark baares Darlehn gegen Sicherftellung und monatliche Ab jahlung jur Bergrößerung eines über= nommenen Gefchafts. Gefl. Offerien an I. Stg., fep. Ging., per fofort gu verm. die Expedition d. 3tg. u. A. W. 8.

I. u. II. Etage, Bäckerstr. 35 Bu vermieth. Raberes b. Banuntenehemer Thober, Grabenftrafe 16, I.

Möbl. Zimmer

Bu erfr. in ber Expeb. b. Beitung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Fleisch und der nach. folgend aufgesührten anderen Lebensmittel für bas fiadt. Krankenhaus und für bas ftadt. Bilhelm-Augusta-Stift (Siechenhaus) auf der Bromberger Vorstadt soll auf das Jahr 1. April 1902/03 bergeben werden. Der Bedarf beträgt überschläglich 50 Etr. Kinds

Ralb= " Fleisch, Hammel-

Schweineinland. Schweineschmalg, Aratan Reis,

Granpe (mittelftart), 11 " Safergrüße (gesottene), 11 " Gerftengrüße (mittelftart),

Reisgries, 125 Rgr. (2 Ballen) Guatemala-Raffee, 50 " (1 Ballen) Java-Raffee (gelb), 10 Sad Salz, 8 Ctr. bosnifche Pflaumen (80/85),

5 " Kaiser Otto-Kaffee (Hauswald) und 6 " gemahlene Kassinade. Anerdieten auf diese Lieferung sind post-

mäßig berschloffen bis zum 8. Februar 1902,

Mittags 12 Uhr bei der Oberin des städt. Krankenhauses unter Beisögung der Proben — soweit ersarderlich — einzureichen und zwar mit der Ausschift "Lieserung von Lebensmitteln". Die Lieserungsbedingungen liegen in un-

ferm Bureau II gur Ginficht aus. In den Augeboten muß die Erflärung ent-halten fein, daß dieselben auf Grund der gelesenen und unterschriebenen Bedingungen abgegeben sind.

Thorn, den 11. Januar 1902. Per Magistrat. Abtheilung für Armensachen.

Bekannimachung

Bei ber hiefigen Polizet = Bermaltung ist eine vakant geworbene Rachtwächter= fielle von sofort zu besetzen bas Gehalt beträgt im Sommer 45 M. und im Winter 50 Dt. monatlich. Außerbem wird Lange, Seitengewehr und im Winter eine Burta geliefert. Bewerber wollen fich beim herrn Polizeiinspettor Zelz perfonlich unter Borzeigung ihrer Papiere

Militaranwarter werden bevorzugt. Thorn, den 14. Januar 1902. Per Magistrat.

verschwinden Santunreinigkeiten and Sant. v. Wilhelm Apell, fiets auf Lager. ansichläge, wie Miteffer, Flechten, Blüthchen, Finnen, Gesichtsröthe, 2c. burd rägliches Bafchen mit Rabebenler:

Sathol-Thetridwestelle Seise

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.

Schutmarfe: Stedenpserd.

à Stüd 50 Big. bei: Adolf Leetz,

Anders & Co. J. M. Wendisch Nachf Hugo Claass, Drog., F. Koczwara,



XIV. Marienburger

Ziehung 6., 7. u. 8. Februar cr

Gewinn-Plan: 1 Gewinn à 60 000 = 60 000 Mit. Gewinn à 50 000 = 50 000 Mt. 1 Gewinn à 40 000 = 40 000 Mt. 1 Gewinn à 30 000 = 30 000 Mf. 1 Geminn à 20 000 = 20 000 Mf. Gewinn à 10 000 = 10 000 Mf. 4 Geminne à 2500 = 10 000 Mt. 10 Gewinne à 1000 = 10 000 Mt. 20 Gewinne à 500 = 10 000 Mt. 100 Bewinne à 100 = 10 000 Mt. 200 Gewinne à 50 = 10 000 Mt. 1000 Gewinne a 20 = 20 000 Mit. 7500 Gewinne à 10 = 75 000 Mt.

Loofe 3 Mt. 30 Pf.

zu haben in ber 1 Wohn. zu verm. wrückenfte. 22. Expedition der "Thorner Zeitung."

Mit Blikesschnelle | Echter Birken=Balsam

H. Hoppe, geb. Kind, Breiteftr. 32, I. geg. Raufm. Seelig.

Ein möhl, Zimmer

ofort ju vermiethen. Backerftr. 39, I Die Beren Schloffermeifter Marquardt

jugefügte Beleidigung nehme ich jurud. Rirchliche Nachrichten.

2. Sonntag nad Epiph., b :9. Januar 1902. Altftäbt. evang. Rirche. Borm. 91/, Uhr: herr Pfarrer Stachowit, Abends 6 Uhr: herr Pfarrer Jacobi. Menftadt. ebang. Rirche. Borm. 91/9 Ugr: Derr Superintendent Baubke. Nachher Beichte und Abendmohl. Nachm. 5 Uhr: herr Plarrer Deuer.

Garnifonfirche. Borm. 10 Uhr: Gottesbienft. Nachm. 10 uhr: Gottesbienti.
Hachm. 2 uhr: Kindergottesdienti.
Her Divisionspfarrer Großmann.
Gvang. luth. Kirche.
Vormittags 9½ uhr: Gottesbienst.
Heformirte Gemeinde zu Thorn.
Bornttrags 10 uhr: Gottesbienst in der Aula des Kgl. Gymnasiums.

Born. 91/2, Nachm. 4 Uhr: Wottesbienst. Berr Brediger Burbulla.

Evang. luth. Kirche in Mocker. Bormittags 91/2 Uhr: Gottesbienft. Nachmittaas 3 Uhr: Derfelbe.
Mädchenschule Mocker.

Borm. 91/9 Uhr: Derr Bfarrer Bener. Racher Beichte und Abendmahl. Borm. 9 Uhr herr Brediger Rruger. Schule in Rubat.

Borm. 101/2 Uhr: Herr Pred ger Krüger.
Evang. Gemeinde Grabowig.
Borm. 10 Uhr Gonesdienst in Kompanie.
Borm. 111/2 Uhr: Kindergottesdienst.

Rollette für die firchlichen Bedutnife der Gemeinbe.

Denticher Blan Areng-Berein. Sonntag, den 19. Januar 1902, Rachma 3 Ub : Gebets Berfammlung mit Bortrag von S, Streich, im Bereinsfaale, Gerechtenraße 4, Maddenfoule. Freunde und Gonner des Bereins werden hierzu herzlich